

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kisdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienan und Hälßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 50.

Preisdruck-Anschlag
Nr. 7.

46. Jahrgang.
Sonntag, den 29. Februar

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden bis vierzehntägige Rechnung oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Kassa der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zagegeschichte.

Lichtenstein, 28. Febr. Im Gewerbeverein im Saale des Ratstellers hier brachte gestern abend Herr Guttmacher, Rbberling drei schöne und sinnreiche Deklamationen zum Vortrag, wofür ihm der Dank der Anwesenden ausgesprochen wurde. Hierauf sprach Herr Seminaroberlehrer Reichel über Wasserhebe Maschinen. Zur besseren Erläuterung seines Vortrags führte derselbe Modelle vor, an welchen Versuche gezeigt wurden. Auch über die Wasserförderung aus den Zeiten des Altertums gab Redner ausführliche Mitteilungen, welche lebhaftes Interesse bei den Zuhörern erweckten. Nach Schluß sprach Herr Kaufmann Louis Ebert, welcher an diesem Abend wegen Erkankung des Vorstandes den Vorsitz führte, dem Vortragenden im Namen der Versammlung den herzlichsten Dank aus. Die Sitzung wurde gegen 10 Uhr geschlossen. Der Besuch war leider sehr schwach.

Heute zum Jahrestag der Weihe der Kleinkinderschule, Lucien- und Alexanderstiftung, stattete die hohe Stifterin, Ihre Durchl. Frau Erbprinzessin von Schönburg, dieser Anstalt einen Besuch ab.

Auf den 4. März fällt der erste diesjährige Bußtag. An diesem Tage dürfen keinerlei Versammlungen, keine Concerte und geräuschvolle Vergnügungen stattfinden. Der Handel ist nur, soweit er überhaupt nachgelassen ist, für Fleisch-, Back-, Materialwaren, Viktualien, Heizungs- und Beleuchtungsgegenstände gestattet.

Aus einer Statistik der Brand-Verluste in Sachsen ist über die in den Jahren 1893 und 94 vorgekommenen Bl. schlagfälle ergibt sich, daß im ganzen 483 Fälle vorgekommen sind, von denen 74 auf die Städte und 409 auf die Dörfer entfallen, und daß von den 483 Gebäuden, welche der Bl. traf, 40 = 8,3 Prozent mit vorchriftsmäßigen Bl. ableitungen versehen waren. Wieder bekräftigt sich die Erfahrung, daß die Gebäude mit Bl. ableitungen, mehr getroffen werden, als die ohne Bl. ableitungen aber weniger zünden. Von den gesamten 483 Bl. schlägen zündete der Bl. 117 Gebäude an, wovon nur 3 Gebäude mit genügenden Bl. ableitungen versehen waren. Die Zahl der Bl.

schlagfälle war um 108 niedriger als in der Vorperiode und damit auch die Entschädigung um 126,837 M. niedriger. Dabei steht den genügenden Bl. ableitungen von 6,20 Proz. eine Sch. ver. gütung von 0,95 Proz. gegenüber, was abermals die große Nützlichkeit der Bl. ableitungen beweist. Eine Zusammenstellung für die letzten 12 Jahre hat ergeben, daß sich die Bl. gefahr bei guten Bl. ableitungen auf den dritten bis vierten Teil der Gesamtgefahr reduziert. Diese statistischen Ergebnisse haben der Reichs-Deputation der Zweiten Kammer Veranlassung gegeben, der Kammer vorzuschlagen, sie möge der Regierung zur Erwägung anheimgelassen, ob es nicht angezeigt sei, die Anbringung von vorchriftsmäßigen Bl. ableitungen in weitgehender Weise, als es bisher geschehen, durch geeignete Mittel zu fördern.

Mit Genehmigung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern wird bei der Gebäudeversicherung der Landesbrandversicherungskasse am Apriltermin d. J. ein Erlaß an den Brandversicherungsbetrag von einem halben Pfennig auf die Beitragseinheit eintreten und es werden daher diese Beiträge nur in Höhe von einem Pfennig für die Beitragseinheit zur Erhebung gelangen.

Dem Nasenbluten, diesem so häufig vorkommenden Leiden, wird, wie das „rote Kreuz“ schreibt, im allgemeinen viel zu wenig Beachtung geschenkt, und der Rat eines Arztes sollte überall da eingeholt werden, wo die Ursachen des Nasenblutens nicht klar ersichtlich sind, da sich dasselbe nur durch eine rationelle Behandlung beseitigen läßt. Blutungen aus der Nase entstehen nicht durch einen Fall, Schlag, Stoß u., sondern werden sehr häufig durch örtliche und allgemeine Erkrankungen hervorgerufen. Die feinsten Blutgefäße der Nasenschleimhaut zerreißen sehr leicht bei stropfender Anfüllung mit Blut, was sich häufiger bei jugendlichen als bei älteren Personen, öfter bei zarten und schlaffen Leuten als bei robusten und muskulösen findet. Auch entsteht das Bluten durch vermehrten Blutandrang zum Kopf, wie Genuss von Spirituosen, Kaffee, Thee, durch übermäßige Körperbewegungen, heftige Gemüths-Erregungen und andere die Herzthätigkeit aufregende

Einflüsse oder auch durch erschwertem Abfließen des Blutes aus dem Gehirn, durch Herz- und Lungenkrankheiten, zu eng anliegenden Kravatten und Halskragen. In vielen Fällen hört die Blutung in ganz kurzer Zeit von selbst auf; ist dieses nicht der Fall, so muß unter allen Umständen dieselbe gestillt werden, denn der Blutverlust darf nie als etwas Günstiges angesehen werden, durch das ein bestehendes Leiden gebessert wird. Zu dem Behufe bringe man den Kranken möglichst in ein kühles Zimmer, lasse ihn sich mit aufgerichtetem, leicht nach hinten geneigtem Kopf ruhig verhalten. Alle beengenden Kleidungsstücke müssen gelockert werden. Das Schnauben sowie überflüssiges Sprechen ist unbedingt zu vermeiden, denn Erschütterungen vermehren die Blutung, oder es stellt sich eine solche von neuem ein. Kalte Umschläge oder Eisbeutel lege man über Nase und Stirn und schiebe langsam Eisstücke in das blutende Nasenloch. Im äußersten Notfall muß die Nasenhöhle, auch ihre hinteren Oeffnungen, da das Blut unbemerkt durch dieselben in den Schlundkopf und Magen gelangen kann, tamponiert werden. Das Einschärfen von einem oder mit Essig verfeitem Wasser hat nicht den ihm zugeschriebenen stopfenden Einfluß und ist zu unterlassen. Bei häufig, wiederkehrenden Blutungen ist es zweckentsprechend, die Nasenhöhle genau untersuchen zu lassen, damit das Leiden eventuell durch örtliche Behandlung beseitigt werde.

Hohndorf, 25. Febr. In große Trauer wurde die Familie des Bergarbeiters Klughardt hier durch den Tod dreier Kinder am Scharlachfieber versetzt. Auch noch zwei Kinder liegen krank darnieder.

Heute früh brannte das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Gartenbesitzer Bahner in Gersdorf nieder. Die Mieter, welche darin wohnen, haben sämtliche Habe verloren. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dresden, 27. Febr. An der Sitzung der Zweiten Kammer nahmen teil Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Meißel und v. Wagners, sowie die Herren Geh. Räte Meißel, Bodel und Dr. Diller, geh. Finanzrät Dr. Barchewitz, Dr. Ritterhadt und v. Kirchbach und geh. Regierungsrat

Reisen im Orient:

Palästina, Egypten und Konstantinopel.

Aus dem Tagebuche eines Boigtländers.*)

Zu Anfang Mai 1880, kurz vor Ausbruch der letzten syrischen Christen-Verfolgungen und nachdem ich noch einmal den alten Berg Libanon durchstrichen und die reizende Stadt Damaskus besucht hatte, schiffte ich mich in Beirut nach Jaffa — dem Hafen von Jerusalem — ein.

Mit wehmütigem Blicke nahm ich Abschied von meinem teuren Beirut, wo ich sieben der schönsten Jahre meines Lebens verbracht hatte.

Wir dampften am Berge Karmel vorüber und kamen folgenden Morgens wohlbehalten in Jaffa an, dem alten uns aus der Bibel bekannten Toppe. Ich stieg mit zwei Reisegefährten, deren Bekanntschaft ich unterwegs gemacht, im lateinischen Kloster „di Terra santa“ ab und bestellte dort sogleich die zu unserer Reise in's Innere nötigen Pferde und arabischen Führer, denn an demselben Tage wollten wir noch bis Ramleh (die erste Station auf dem Wege nach Jerusalem) kommen. Meine oben gedachten Reisegefährten bestanden aus einem jungen russischen Fürsten und einem deutschen Kapuziner-Mönch aus Bayern. Beide waren mit der arabischen Sprache gänzlich unbekannt und ich mußte demnach einigermaßen als Dolmetscher fungieren. Der bay-

*) Aus den hinterlassenen Papieren eines Lichtensteiner Bürgers und gütigst zum Abdruck zur Verfügung gestellt.

rische Kapuziner war ein ganz gemüthlicher, jovialer Bursche und hatten wir während unsrer Pilgerreise manchen Spaß mit ihm. Besonders interessant war es, seinen in seinem gravitätischen Kapuziner-Rittel zu Pferde sitzen zu sehen; da ihm dies — seinem Gesandnisse nach — zum erstenmale im Leben passierte, so kann man sich leicht vorstellen, mit welcher Unbeholfenheit er sein Araber-Pferd ritt. Wir mußten den guten Mann während unsrer Reise mehrmals wieder auf den Sattel verheissen und nach Ankunft in Jerusalem klagte er ungemein über lokale Verwundungen infolge des Rittes: ein gewisser interessanter Teil seines armen Körpers trug noch lange nachher Spuren an sich.

Nach 4stündigem Ritte durch schöne Orangen-, Citronen- und Bananen-Pflanzungen erreichten wir gegen Abend Ramleh, wo wir ebenfalls im katholischen Kloster abstiegen und von den anwesenden spanischen Mönchen auf's Beste über Nacht bewirtet wurden. Am anderen Morgen, noch vor Sonnen-Aufgang, verließen wir Ramleh mit frischem Mute, denn an diesem Tage sollten wir nach Jerusalem erreichen. Es handelte sich hier um einen 9- bis 10-stündigen Ritt bei brennender Sonnenglut. Einige Meilen entlang führte uns der Weg noch durch eine sandbedeckte Ebene, alsdann aber mußten wir tiefe Bergschluchten und Felsengebirge mühsam passieren. Immer höher türmten sich die Berge und immer öder, felsiger und kahler wurde die Gegend. Große Karawanen von Kameelen und Pilgern begegneten uns unterwegs, so daß wir auf diesen schmalen Bergpfaden oft mit Lebensgefahr ausweichen mußten. Wir kamen hintereinander an den Trümmern des

alten Lazarum am Jakobs-Brannen und dem freundlichen Dorfe Toluca vorüber. Endlich nach 9-stündigen Trabe, bei dem unser armer Kapuziner jedenfalls am meisten litt, entdeckten wir — auf der Spitze des letzten Berges angekommen — in Entfernung einer kleinen halben Stunde die heiligste aller Städte der Christenheit: Jerusalem — sogar von den Türken und Arabern: „El Otta“ (die Heilige) genannt.

Man mag nun während seines Lebens mehr oder weniger philosophische, ja sophistische Ideen und Religions-Ansichten gewonnen haben, man kann sich jedoch einem heiligen Schauer beim ersten Anblicke von Jerusalem nicht erwehren! Ich hatte früher die großartigsten Punkte der Schweiz und Ober-Italiens besucht; ich sah einst von den Höhen des Mont-blanc Wolken unter mir ziehen und sich zu einem Gewitter entladen; ich hatte den klassischen Boden Griechenlands betreten und dort die ehrwürdigen Ruinen des alten Athen's bewundert; ich sah später auch das herrliche Konstantinopel und die Trümmer der alten Pharaonenstadt Memphis am Nil, nebst den viertausendjährigen ägyptischen Pyramiden — doch ich muß gestehen, daß keiner jener Punkte gleiches Interesse in mir erregte, als der erste Anblick von Jerusalem! An diesen Namen knüpfen sich ja so viele Erinnerungen aus unsrer glücklichen Schulzeit, wo wir aus Lehrers-Mund zuerst die Wunder der Bibel vernahmen!

Wir blieben mit pochendem Herzen stehen und unser Kapuziner veräumte natürlich nicht, sich anständig zu bekreuzen. — Man muß übrigens gestehen, daß Jerusalem, von dieser Seite gesehen, schon an und für sich einen imposanten, erregenden Anblick

v. Schlieben. Die Kammer genehmigte nach dem Antrag der Finanzdeputation B die Titel 48, 49, 50, 51 und 52 des außerordentlichen Etats: Arealerwerb an der Strecke Dresden-Niederleibitz und den Bau der Linien: Johanngeorgenstadt-Landeshöhe, Bena-Brandis-Altenhain, Zwönitz-Grünhain-Scheibenberg, Klingenberg-Frauenstein und Wildruff-Rosfen. Bei der Linie Klingenberg-Frauenstein wurde die Regierung ermächtigt, eventuell die Ausführung der Bahnlinie über Friedersdorf, Hartmannsdorf und Reichenau vornehmen zu lassen. Ueber die Linie Königbrück-Schwebnitz ist eine Berichterstattung noch nicht erfolgt, da vorher erst eine Petition über den Umbau der Linie Königbrück-Königsbrück erledigt werden muß. Die Debatte bewegte sich nur darin, daß für die Genehmigung der Linien gebilligt und noch einzelne Wünsche über die Details ausführlicher vorgebracht wurden. Von den zu den genehmigten Linien eingebrachten Petitionen wurde die von G. Hartwig und Gen. aus Seelingstädt der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, alle übrigen wurden für erledigt erklärt. — Nächste Sitzung morgen.

Dresden, 27. Febr. Eine Eheschließung, wie sie nicht alle Tage vorkommt, wird demnächst in der Johannstadt stattfinden und giebt bereits jetzt Stoff zu allerlei Betrachtungen. Eine dort wohnende 72 Jahre alte Arbeiterwitwe, die indessen noch ganz rüstig sein soll, wohnt unter einem Dache mit einem 25jährigen Handwerksgehilfen. Die beiden lernten sich näher kennen, verlebten sich in einander und verlobten sich in aller Form. Das Aufgebot hat bereits stattgefunden und die Hochzeit wird bald nachfolgen.

Handarbeiter Freisache in Slauchau tritt sich hinter dem Bierische mit mehreren Gärten herum, ergreift schließlich ohne jeden Grund den Webergesellen Döring, schleppte ihn zur Türe hinaus und gab ihm dort eine derartige Ohrfeige, daß Döring mit dem Kopfe an die gegenüberliegende Mauer slog und sofort bewußtlos zusammensank. Am anderen Tage starb der Mensch an einem Schädelbruch, der durch die Ohrfeige herbeigeführt worden war.

Blauen, 25. Febr. Mehrere Renner der französischen Stickeri erlassen folgende Warnung an die Schiffenfahrer zu Blauen i. S.: „Wir warnen Euch hiermit, zu jeder Zeit nach Frankreich zu gehen, ohne festen Vertrag auf ein Jahr und 60 bis 70 Franken festen Lohn, da Ihr Euch nur ins Unglück stürzt würdet. Man engagiert die Sticker, nur um die Franzosen auszubilden, welche dann später für 2-3 Franken pro Tag arbeiten.“ Diese Warnung dürften sich auch die Schiffenfahrer außerhalb Blauns im Vogtlande zu Herzen nehmen.

Delsnitz i. S., 26. Febr. An einem Pascher, welcher in der Nacht zum Sonntag zwei wertvolle Ochsen von Böhmen einschmuggeln wollte, wurde der treue Hund desselben zum Verräter. Als die Tiere bei Oberprey den Grenzjägern in die Hände fielen, entkam zwar der Pascher im Dunkeln der Nacht, sein Dachshund aber trieb, unbekümmert um die veränderte Sachlage, die Ochsen weiter, und es hielt nun nicht schwer, den Herrn der drei Tiere zu ermitteln.

Annaberg, 27. Febr. Die Schneetiefe von 60 bis 70 Zentimeter, welche in den letzten Tagen in unserem Gebirge noch gemessen und durch 43 Turner von hier bei der am vergangenen Sonntag ausgeführten Turnfahrt auf dem Fichtelberg auch hier und da durchwaten wurde, hat vorgehen und gestern eine neue Zunahme erfahren, indem zwei Tage lang mit wenig Unterbrechung erneuter Schneefall bei 10 und 8 Grad Kälte eingetreten ist. Heute aber herrscht bei südlicher Luftströmung unter heiterem Himmel Tauwetter.

gewährt: Die Landschaft rings herum liegt da öde und traurig, denn der Fluch Gottes haftet ja seit Jahrhunderten darauf! Die Stadt selbst — jetzt eine Art türkische Festung mit 5-600 Mann Besatzung — ist rings von alten schön gebackten Mauern umgeben, aus welchen einige verrostete Feuerlöcher starrten. Die Einwohnerzahl, aus allen Nationen der Welt zusammengerast, besteht noch aus ungefähr 20 000 Seelen, worauf 6000 Juden und ebensoviel Türken kommen.

Wir rühten also in Jerusalem ein, wie ehemals Christus — nur daß wir zu Pferd anstatt zu Esel waren — und quartierten uns zunächst ins Franziskaner-Kloster „Casa nova“, wo wir von den anwesenden Mönchen bestens empfangen und Jedem von uns ein kleines reinliches Zimmer mit Bett angewiesen wurde. Man kann in solchen Klöstern, womit ganz Palästina unter dem Schutze Frankreichs besetzt ist, einen ganzen Monat unentgeltlich logieren und essen, ohne Unterschied des Glaubens-Bekenntnisses: Protestanten, Griechen, Juden usw. werden dort ebenso herzlich als die echten Katholiken aufgenommen und beherbergt. Indes ist zu bemerken, daß nur ganz arme Pilger von dieser generösen Einrichtung Gebrauch machen. Ich für meinen Teil blieb acht Tage in dem Kloster und zahlte bei meiner Abreise, nebst einigem Trinkgelde, circa 10 Thaler — im Hotel hätte ich wenigstens für gleiche Bewirtung das Dreifache zahlen müssen. Wir hielten täglich zwei gute Mahlzeiten, wobei der feurige Oelweiner Wein von den braven Mönchen nicht geschenkt wurde. Ueberhaupt sind diese Kapuziner und Franziskaner, oder wie sie sonst heißen

— Aus dem Erzgebirge, 25. Febr. Seit einigen Jahren findet das Schneeschuhlaufen in unserem Erzgebirge immer mehr Verbreitung; die Thatsache, daß dieser Sport bei Jung und Alt Anklang findet und selbst in die Kreise der sogenannten niederen Bevölkerung immer mehr eindringt, beweist, daß das Schlaufen nicht nur zum Vergnügen dient, vielmehr für den allgemeinen Verkehr von höchstem Interesse ist. In Würdigung dieser Thatsache wurde allseitig der Wunsch rege, einen Erzgebirgs-Schlauferverein zu gründen und es bildete sich ein Komitee, welches sich zur Aufgabe stellte, bezeichneten Verein ins Leben zu rufen. Demzufolge erließ der Obmann des Komitees, Bürgermeister Sigmund Groß in Sebastiansberg, einen Aufruf im Komotauer „Deutschen Volksblatt“ und lud zur Vorbesprechung am 16. Februar im Gasthause „zum Malzhause“ in Böhmisches Reichenhain ein. Es erschienen Schlaufer und Bäuerinnen aus Sebastiansberg, Böhmisches Reichenhain, Görkau, Komotau, Tepitz; ferner auch Schlaufer aus Sächsisches Reichenhain, Rübenaue und anderen sächsischen Orten. In dieser Versammlung wurden die in Antrag gestellten Satzungen verlesen und hierauf ward ein fünfgliederiger Ausschuss gewählt, welcher die Befestigung der Vereinsstatuten durch die Kaiserl. Königl. österreichische Statthalterei in Prag, sowie die Konstituierung des Vereins durchzuführen hat.

Aue, 27. Febr. Das bereits gemeldete Eisenbahnunglück soll dadurch entstanden sein, daß zunächst ein Wagen entgleist und in die Mulde gestürzt ist. Diesem sind weitere 5 Wagen gefolgt, welche an den Abhängen liegen geblieben sind. Der vom Wagen herabgeschleuderte Bremser scheint mit dem Schreck davongekommen zu sein. Der Verkehr wurde bis zur Freilegung der Strecke durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Bekanntlich hatte die Zweite Ständekammer sich bereits mit der Verlegung von Teilstrecken auf der Linie Zwidau-Schwarzenberg beschäftigt und in ihrer Sitzung vom 4. Februar als erste Rate hierfür 581,000 Mark bewilligt. Von der Gleisverlegung wird auch die Strecke zwischen den Bahnhöfen Aue und Niederschlema, auf welcher der Unfall sich ereignete, betroffen. Im Deputationsbericht wird hervorgehoben, daß diese Gleisanlage in der Hauptsache die Befestigung der Gleisbögen von 170 Mtr. Halbmesser bezweckt und der Hauptvorteil in der dadurch erlangten erhöhten Betriebssicherheit zu erblicken ist. Man fragt sich deshalb vielfach, ob der Grund zur Entgleisung nicht in den Bindungen der Trasse erblickt werden kann. Wäre ein Personenzug von dem Unfall betroffen worden, so würden sicher viele Menschenleben in Gefahr geschwebt haben.

Sebnitz, 26. Febr. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am 24. Febr. bei einem Brunnenbau am sogenannten Finkenberg hiersebst. Der dort beschäftigt gewesene Maurer Lang hatte das Unglück, in den bereits ziemlich tief gegrabenen und unten mit Wasser gefüllten Brunnen hinabzufallen. Einer seiner Arbeitskollegen stieg sofort auf einer Leiter dem Bestürzten nach und hielt ihn unten so lange über Wasser, bis ein anderer an den ziemlich von Häusern abgelegenen Ort Hilfe herbeigeholt hatte. Der Bedauernswerte wurde, nachdem man ihn mittelst Seilen aus dem Brunnen herausgeholt hatte, in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er jedoch gestern seinen erlittenen schweren innerlichen Verletzungen erlegen ist.

Weißen, 25. Febr. Wie wunderbar die Hand der Vorsehung arbeitet, zeigt folgender, dieser Tage geschehene Vorfall. Vom Forsthaus Goll bei Weißen sollte eine Familie durch das Beschrir des Fuhrwerksbesizers H. in Rieschütz nach Babel zurück-

gefahren werden. Eben waren die Fahrgäste auf der Goller Höhe im Begriff, einzusteigen, als plötzlich die Pferde über irgend etwas scheuten und durchgingen. In rasendem Laufe ging die wilde Fahrt die scharfen Bindungen des steilen Waldweges hinab dem Thale zu und dann in unverwundeter Schnelligkeit den Berg nach Babel hinauf, am Gasthause vorüber und hinaus auf den Sturzader direkt dem 50 Meter tiefen, steilabfallenden Steinbruche, der „Gude“, zu. Dort, dicht vor dem Abgrunde, beschrieb der Wagen eine scharfe Kurve und wie auf einen Zauberschlag — es wurde der Vorgang von der Ferne beobachtet — standen die schweichtriefenden Pferde still — eine Elle weiter und Pferde und Wagen hätten zerstückt in der Tiefe gelegen.

Ueber den Eindruck der großen Rede, welche der Kaiser bei dem Gastmahl des brandenburgischen Provinziallandtages gehalten hat, berichtet der Berliner Berichterstatter der „Hamburger Nachrichten“: Die herrliche Rede wirkte auf das tiefste auf die Zuhörer ein. Auch rein rhetorisch ist der Kaiser ein vorzüglicher Sprecher. Ein Säwung fortreisenden Empfindens ging durch seine Rede. Bei dem Gebahren an seinen hehren Großvater zitterte seine Stimme vor innerer Bewegung und die erhobene Hand fiel kräftig auf die Tischplatte. Vor allem aber wirkte der Appell des Kaisers an die Mütter und Frauen zündend auf die Anwesenden. Aller Augen hingen an den Lippen des Redners, und als das Hoch auf die Mark ertönte, schwoollen die Stimmen zu einem einzigen Ruf heller Begeisterung zusammen. Während Kaffee und Biqueur präsentiert wurden, hielt der Kaiser Rede ab; er verließ die Gesellschaft erst gegen 11 Uhr, nachdem er 4 Stunden unter den Vertretern der alten Markgrafschaft seines Hauses geweilt hatte.

Weszen, 27. Febr. Bei einem heute um 6 Uhr ausgebrochenen Hausbrande in der Wilhelmstraße verbrannten eine Frau und 4 Kinder. Beim Retten durch Absprung verunglückte eine Frau tödlich, andere Personen erlitten teils schwere, teils geringere Verletzungen. Der vermutliche Brandstifter, der Kaufmann Otomanski, wurde auf der Brandstelle verhaftet.

Sielesben, 27. Febr. Die Erberschütterungen bilden fortgesetzt eine große Sorge der hiesigen Einwohnerschaft. Oft genug ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß die Leute nachts durch heftige Erdstöße aus dem Schlummer aufgeschreckt wurden und voll Entsetzen an die Fenster oder auf die Straße eilten in der Befürchtung, die große Katastrophe sei endlich eingetreten. Im Laufe des Sommers ist ja viel an den Häusern angebrochen worden, aber immer trauriger erscheint das Aussehen der Häuser des Sentungsgebietes. Die Risse und Spalten an den Häusern sind so, daß man von der Straße aus bequem die Zimmer überblicken kann. Die Zeigstraße, in welcher, wie erinnerlich, vor einigen Jahren die Folgen der Erdstöße zum ersten Male sich bemerkbar machten, hat sich stellenweise bereits um zwei Meter gesenkt. Daß da die Häuser — und es stehen dort zum Teil recht hübsche Neubauten — nicht zum Besten aussehens, läßt sich leicht ermesnen; in den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen.

Aus Köln schreibt man: Sechzehn Jahre zählte das Jüngelchen, welches, das gleichalterige Töchterchen eines hiesigen Schuhmachermeisters am Arm führend, in dessen Wohnung trat und frisch, fröhlich, frei erklärte, daß die Kleine und keine andere die Seine werde, da er schon jetzt die allerbedingtesten Absichten habe. Der Meister erklärte, der ihn ungemein ehrende Antrag mache ihm das größte Vergnügen, und ersuchte das Mädchen, in die gute Stube einzutreten. Nicht wenig erfreut, leistete man

ein kleiner überbauter Felsen und keineswegs ein Berg, wie Manche glauben. An der Thüre, ja so ziemlich innerhalb der Thüre, sitzen ganz gemächlich ein halb Duzend Türken, die da ihre Pfeifen rauchen und vom Morgen bis zum Abend Kofka trinken. Es sind dies die Wärter der heiligen Kirche; indes weit größeren Standaal noch als diese lästigen Wärter geben die verschiedenen Christenketten unter sich selbst in jenen für die Christenheit heiligsten aller Räumen. Nicht selten kommen großartige Schlägereien mitten in feierlichen Prozessionen vor und besonders schlimm ist dies zur Osterzeit, wo Männer, Frauen, Mädchen und Kinder in buntem Gemisch die Nacht vor dem Oftertage in der heiligsten Kirche zubringen. Man muß einen felsenfesten Glauben haben, um nach dem Besuche Jerusalems — der Wiege des Christentums — nicht bedeutende religiöse Illusionen zu verlieren.

Während der übrigen Zeit meines Aufenthalts in Jerusalem ließ ich mir alle andern merkwürdigen Punkte der Stadt zeigen, z. B. die Burg Zion (jetzt ein armenisches Kloster), die Häuser von Herodes, Pontius Pilatus, Kaiphas, der heiligen Helena, das Grab der Jungfrau Maria, die Häuser Simon's des Pharisäers, der Martha und Maria Magdalena und eine Menge anderer Punkte, an welche sich historische Erinnerungen knüpfen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß man heutzutage nur noch spärliche Ruinen von alle dem zeigt. Besonders bemerkenswert ist die große „Omar-Moschee“, die auf demselben Platze steht, wo zu Christus Zeiten der berühmte jüdische Tempel stand.

(Fortsetzung folgt.)

Folge, wozu ihnen zu tun. Im nächsten Spannen und zwar in spe in Haus verliert noch zu blieben haben.

„Au bejo“ ein Brenning „lin“ eine Rärch. Der Herr von einer kamente verkaufte der Schiffsiner anhalt W. Jadesen fe das Geld, rückgängig Geldquellen sah sich gen schen Anstre geschäft zu Doktor“ ein gestellt war Mutter zu überließ „Doktor“ gab dem Tag um Herrschaften den Rat der der Polizei sich des Kl. seine Schrif lauchung den des Kleiner des verlich ist der 25. Diebstahl von Halle er auf ein ungewöhnl Marineoffiz eine Eiljob seine ange Söhnst vor wort wegen Mutterlid von Zürich ling der patent gest

„P einem hiesig mit hochver wurden ver

„B des Landes Der Verkeh In Dedenb Untersuchen Befandteile Ausdrücken

„E wütel hier anrichtete, Auf der Zw mehrere W ist zur Zeit

„P nahe der Schnellzug arbeiter gete Raschinenf

„I stillt auger hohler Zäl aus, dass s gebraucht Pf. mit Geb Bei Apoth

„Gegen Appetitlo dannung b ein von vie unentgeltl welches mi jährigen B C. C

„E bestehend au Räche, Bode behdr, wib Ofterten etbeten.

Folge, während der Meister, der versprach, sofort zu ihnen zu kommen, sich seiner Werkstatt begab. Im nächsten Augenblick ist er wieder da — und der Spanniemen erteilt die Antwort auf die Werbung, und zwar so bestimmt, daß das Schwieger-Söhnchen in spe in den dröhligen Sprüngen das gastliche Haus verließ. Die Einladung des Meisters, doch noch zu bleiben, schien das Mädchen überhört zu haben.

** Aus Bern schreibt man: Im April 1895 bezog ein angeblicher Dr. med. Wilhelm Gunthe-Brenning aus Berlin mit „seiner Frau und Gemahlin“ eine hübsche Wohnung an der Seestraße in Zürich. Die Leute mußten sein zu repräsentieren. Der Herr Doktor verschrieb Rezepte die Menge, und von einer Anzahl Apotheken waren auch diese Medikamente verabsolgt worden. Im Laufe des Sommers kaufte der Mann — er war früher Schlosser, dann Schiffslingenieur, dann Marineoffizier — die Kurortstadt Waldstatt bei Herisau (Kanton Appenzel). In dessen Nähe zum Betriebe immer die Hauptsache, das Geld, und schließlich wurde der Kaufvertrag rückgängig gemacht. Auch in Zürich wollten die Geldquellen nicht mehr recht fließen, und Dr. Gunthe sah sich genötigt, Betten, Kleider und die medizinischen Instrumente um 500 Frank an einem Expeditionsgeschäft zu verpfänden. Ende Juli genas die „Frau Doktor“ eines Krabbelns, und als sie wieder hergestellt war, schickte sie vor, nach Deutschland zur Mutter zu reisen, um Geld zu beschaffen. Den Vuben überließ sie dem Dienstmädchen. Auch der Herr „Doktor“ hatte eine Geschäftsreise zu machen. Er gab dem Mädchen einige Franken zum Unterhalt. Tag um Tag verging, und noch immer waren die Herrschaften nicht nach Zürich zurückgekehrt. Auf den Rat der Nachbarn berichtete das Dienstmädchen der Polizei, und der Freiwillige Armenverein nahm sich des Kleinen an. Die sauberen Eltern hatten keine Schriften abgegeben, und es mußte eine Untersuchung den Civilstand und die Heimatsberechtigung des Kleinen feststellen. Der „schriftliche Nachlaß“ des verschwundenen Arztes gab Aufschluß. Derselbe ist der 25jährige, schon mehrmals wegen Betrugs, Diebstahl und Notzucht bestrafte Wilhelm Günter von Halle an der Saale. Zuerst Schlosserjunge, war er auf ein Schiff gekommen und hatte es durch sein ungewöhnliches Talent zum Schiffslingenieur und Marineoffizier gebracht. Auf dem Schiff lernte er eine Elisabeth Schödt aus Kassel kennen, die er als seine angebliche Gattin nach Zürich brachte. Die Schödt wurde in Kassel verhaftet und wird dort wegen Kindesaussetzung, eventuell Verletzung der Mutterpflichten bestraft werden. Die Armenbehörde von Zürich wird sich nun beeilen, den jungen Sprößling der Heimatgemeinde Kassel zu übergeben. Günter hatte einem Bekannten das deutsche Arzt-patent gestohlen.

** Prag, 27. Febr. Die Polizei entdeckte in einem hiesigen Gasthause einen neuen Geheimbund mit hochverrätherischen Tendenzen. Drei Personen wurden verhaftet.

** Budapest, 27. Febr. Aus allen Teilen des Landes werden Schneeverwehungen gemeldet. Der Verkehr nach Fiume stockt vorläufig gänzlich. In Oedenburg fiel braugelber Schnee. Die chemische Untersuchung ergab, daß er Säure und mineralische Bestandteile enthält, die entweder von vulkanischen Ausbrüchen oder zerfallenen Meteoriten herrühren.

** Belgrad, 26. Febr. Seit zwei Tagen wüthet hier ein starker Sturm, der großen Schaden anrichtete, zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Auf der Zweigbahn Sapowa-Ragujewah fand infolge des Sturmes eine Zugentgleisung statt, bei welcher mehrere Waggons zertrümmert wurden. Die Strecke ist zur Zeit noch unfahrbar.

** Przemysl, 26. Febr. Gestern wurden nahe der Station Sadowa-Wisznia durch einen Schneesturm infolge eigener Unvorsichtigkeit 2 Bahnarbeiter getödtet, zwei andere schwer verletzt. Der Maschinenführer, welchen keine Verschuldung traf,

warf sich später selbst vor den Schnellzug und wurde getödtet.

** Triest, 27. Febr. Das Unwetter hier und im ganzen Küstenland dauert fort. In Abbazia ist die Temperatur 2 Grad unter Null. Der Schnee liegt 15 Zentimeter hoch. Bei Divacca streift der Wiener Schnellzug, in welchem sich auch viele hohe militärische Würdenträger befinden, in riesigen Schneemassen

** Venedig, 28. Febr. Das Unwetter in ganz Oberitalien dauert fort. Die Temperatur ist um 5 bis 10 Grad gefallen. In Mailand, Turin, Bologna, Mantua, Piacenza, Udine, Florenz liegt der Schnee fußhoch. Die bereits keimende Obstkultur erleidet unberechenbare Schäden.

** Venedig, 27. Febr. Ein Kriegsschiff, welches gestern nach Afrika abgehen sollte, mußte wegen heftigen Sturmes in den Hafen zurückkehren. Ebenso mußte der Lloyd-Dampfer seine Abreise verschieben.

** Mailand, 27. Febr. Im nahen Bercelli entstand eine große Panik unter den Jahrmärktebesuchern. Ein Wärter der Menagerie war in den Löwenkäfig getreten und von dem Löwen angegriffen worden. Die Besucher, das Tier von seinem Opfer abzubringen, mißlang. Trotz zahlreicher Revolver-schüsse ließ der Löwe nicht eher von ihm ab, bis der Wärter völlig zerrissen war.

** Ueber einen Schiffbruch hundert Meter unter der Erde wird berichtet: Der kühne Erforscher der Höhlen Frankreichs, Martel, wäre beinahe das Opfer einer Katastrophe geworden, welche ihn und seine beiden Begleiter bei der Erforschung der berühmten Höhle Padriac im Lot-Departement traf. Die Hauptanziehungskraft besagter Höhle, die schon mehrere Male von Martel besucht worden ist, besteht in den vier Seen, welche sich in einer Tiefe von 350 Fuß unter der Erde befinden. Im September vor. J. besuchte Martel mit drei Freunden zum dritten Male die Höhle, außerdem begleitet von dem Höhlenforscher Armand. Sie erreichten glücklich den Grund der Höhle, wo sie ihre zwei kleinen Kanusbootboote aus-einander falteten und sich daran machten, die Seen zu befahren. Das Unheil wurde herbeigeführt durch die Überlastung des einen Bootes mit drei, anstatt nur zwei Leuten. Beim Wenden auf dem letzten See schlug das Boot um und alle drei befanden sich in der eiskalten Flut. Vollständige Finsternis umgab die Forscher, das andere Boot war außer Hör- und Raufweite und nur ihrer Kaltblütigkeit war es zu verdanken, daß sie nach urchenmenschlichen Anstrengungen das Ufer des Sees erreichten, wo es ihnen gelang, festen Fuß zu fassen. Martel hatte die Westseite ge-wart gehabt, beim Umschlagen des Bootes sein Licht aus der Laterne zu reißen und fest in der Hand zu halten. Jetzt galt es zu sehen, ob die Kihölzler, welche Martel bei seinen Ausflügen stets dicht an dem Körper in wasserdichten Umhüllungen bei sich trug, gelitten hatten; zum Glück gelang es, beim dritten Versuch Feuer zu erhalten, und selten wohl ist mit größerer Freude das Licht der Kerze begrüßt worden, wie hier. Nach schwierigem Klettern und stundenlangem Wandern gelang es, den Ausgang der Höhle zu erreichen.

** Ein gewaltiger Orkan hat in Adelaide in Australien, wie von dort telegraphiert wird, große Verheerungen angerichtet. Ein Kirchturm wurde zertrümmert, die Pferdebahnwagen von den Gleisen geschleudert, mehrere eiserne Dächer abgedeckt und großer Schaden verursacht.

Kirchen-Nachrichten für Lichtenstein.

Sonntag Reminiscere, 1. März. Vorm. 9 Uhr Beichte von Oberpfarrer Seidel. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von demselben. (1. Ad. 3. 5-15.) Danach Kommunion. — Nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst von Oberpfarrer Seidel. Abends 8 Uhr Junglingsverein. Stiftungsfest in der Herberge zur Heimat, wozu die Angehörigen der Wit-

glieber eingeladen sind. — Jungfrauenverein im Sacien- und Alexanderstift.

Die Bibelstunde am Montag fällt aus. Am 1. Bußtag, 4. März. 9 Uhr Beichte von Oberpfarrer Seidel. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von demselben. (Joh. 8. 66-71.) Danach Kommu-nion. — Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst von Diak. v. Riebnusch. — Am Bußtag wird eine Kollekte zum Besten der inneren Mission in Sachen gesammelt.

Kirchliche Nachrichten für Callenberg.

Sonntag Reminiscere, 1. März. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diak. v. Riebnusch. Am 1. Bußtag, 4. März. 9 Uhr Beichte von Diak. v. Riebnusch. 9 Uhr Predigtgottesdienst von demselben. Danach Kommunion. — Kollekte für die innere Mission in Sachen.

Kirchliche Nachrichten für Söndorf.

Dom. Reminiscere, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde. Abends 1/8 Uhr Junglingsverein.

In der Zeit vom 16. bis 22. Februar wurden getauft: Clara Selma, der Anna Marie Döring unchel. T. —

Getraut: Robert Edwin Sachsenweger, Bergmann hier, mit Josepha Trak hier. Verlobt: Elsa Emma, des Gustav Theodor Diehschold, Bergmanns, T. 4 J. 6 M. 11 T. — Marie Agnes, des Franz Ferdinand Köhler, Maurers, T. 3 M. 24 T. — Paul Emil, des Friedrich Emil Weisfogel, Bergmanns, S. 12 Stunden. — Ida Minna, des Friedrich Emil Weisfogel, Bergmanns, Ehefrau, 32 J. 4 M. 14 T.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.

Sonntag, den 1. März. (Dom. Reminiscere.) Vorm. Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen Jugend Bernsdorfs.

Montag, den 2. März. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Bernsdorf.

Mittwoch, den 4. März. 1. Landeshaupttag. Vorm. 9 Uhr Beichte, nach der Predigt Abendmahl. Kollekte für den Landesverein für innere Mission. — Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, den 27. Februar 1896. Auftrieb: 17 Rinder, 514 Landschweine, 301 Kälber, 28 Hammel. Das Geschäft war in allen Viehquartungen langsam. — Preise: Rinder: II. Qual. 50-56 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 45-48 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. Kälber: 58-62 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 26-28 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig
von W. J. Denheimer, Mainz, seit 28 Jahren als reinster, edelster, köstlicher und billiger, sofort wohltätig wirkendes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Rechenhusten u. tausendfach anerkannt u. unübertroffen bewährt. Per Flasche 0,80, 1, 1 1/2 und 3 M. in Lichtenstein bei Apotheker Paul Wieneke, in Söndorf bei Oskar Fischer vormalig Richter & Kalich.

Tuch- und Buckin-Stoffe.
Kammgarn, Charolais, Velsor, Loden etc. zu den billigsten Preisen.
Buxkin für einen ganzen Anzug zu M. 4.05.
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Cheviot für einen ganzen Anzug zu M. 5.85.
Versenden franco ins Haus.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe.
Preis von 28 Pf. per Meter an.

Wichtigste Witterung für den 29. Febr.:
(Aufgestellte Prognose n. d. Vorpommerschen Wettertelegraph.)
Niederschläge bei wärmerer Temperatur.

Dentila
stillt augenblicklich den Schmerz hohler Zähne und füllt dieselben so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Fl. 50 Pf. mit Gebrauchsanweisung zu haben: Bei Apotheker **Wieneke**.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gerne bereit, Allen ein von vielen empfohlenes Getränk unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten Mann von lang-jährigen Leiden befreite.
E. Schelm, Realschullehrer a. D., Erfurt.

Ein Logis,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Schlafstuben, Küche, Bodenlammer und sonstigem Zubehör, wird zu mieten gesucht.
Offerten an das Untersteneramt erbeten.

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Frischer Schellfisch,
sowie
frischer Cablian
ist eingetroffen und empfiehlt
Louis Arends.

Tapeten.
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Heute **Donnerabend**, den 29. Febr. sollen in der Friedrich'schen Restauration von 9 Uhr vorm. an eine Parthie mit neu-silbernen Deckeln beschl. Biergläser, ein Posten Plüschpantoffeln, gutes Ackergerät u. verschied. andere durch Unterzeichneten versteigert werden.
Otto Deser.

15,500 Mark als erste oder 4000 Mark
als zweite Hypothek werden auf ein neuerbautes, gut verzinsbares Haus (1700 Mark unter der Brandlast) zu leihen gesucht durch
Otto Deser, Lichtenstein Nr. 10.

Magnetopath Wittig,
Zwickau, Reichenbacher Str. 56,
behandelt mit bestem Erfolge alle schwer heilbaren und chronischen Krankheiten.

Gebr. Weizen,
Gerste,
Korn
empfiehlt
Ed. Mehner.
Ein guter verdeckter
Wagen
zu verkaufen bei **Otto Deser.**
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Barbier
zu werden, kann Unterkommen finden bei
G. Zacharias, Lichtenstein.